



**Donnerstag, 12. April 2018, Musical Theater Basel**  
**Eröffnung des Jazzfestivals 2018**

**Grusswort von Regierungspräsidentin Elisabeth Ackermann**

Sehr geehrte Damen und Herren, werte Organisatorinnen und Organisatoren,  
liebe Jazzfreundinnen und –freunde

Ich begrüsse Sie herzlich im Namen des Regierungsrates Basel-Stadt.

Ich freue mich sehr, dass wir auch in diesem Jahr den Jazz in hoher Konzentration bei uns in Basel willkommen heissen dürfen. Denn das ist keine Selbstverständlichkeit. Im Gegenteil: es braucht viel Energie und Durchhaltewillen, aber auch ein ausgezeichnetes Netzwerk, um jedes Jahr ein Festival von dieser Grösse und dieser Qualität auf die Beine zu stellen. Was es aber vor allem braucht, ist Leidenschaft. Und die hat Urs Blindenbacher und sein ganzes Team! Und wir, das Publikum, dürfen jedes Jahr daran teilnehmen. Dass wir jedes Jahr mehrere Wochen hochklassigen Jazz feiern dürfen, hat seine Geschichte: vor bald 30 Jahren wurde das Festival zum ersten Mal und natürlich in weit kleinerem Rahmen durchgeführt. Seither haben über die Jahrzehnte viele begeisterte und begeisternde Jazzerinnen und Jazzer den Weg nach Basel gefunden. Heute ist der Jazz ein wichtiger Bestandteil der Kulturstadt Basel.

Seit vielen Jahren werden in der Basler Jazzschule hervorragende Musikerinnen und Musiker ausgebildet. Und mit der Eröffnung des Jazzcampus' im Jahr 2014 bekam die exzellente Ausbildungsarbeit in Sachen Jazz nach über 25 Jahren ein neues, festes Zuhause. Nach Jahrzehnten des Vagabundierens bekam der Jazz – dank der Unterstützung der Stiftungen Habitat und Levedo – unweit von hier, an der Utengasse eine Heimstätte. Und auch das Jazzfestival hat mit dem Campus einen starken Partner gewonnen: So richten Festival und Campus dieses Jahr gemeinsam den Unesco-Jazzday aus und kümmern sich vereint um den Nachwuchs. Wichtig ist der Jazzcampus allerdings nicht nur für die Nachwuchsförderung, sondern auch als Veranstaltungsort, der es möglich

macht, all die verschiedenen Facetten des Jazz zu erkunden. Denn Jazz in all seinen verschiedenen Formen braucht auch ein geschultes Ohr. Wir leben in einer Zeit, in der man immer und überall Musik hören kann, und manchmal **muss** man Musik hören, ohne dass man es will – wobei es sich dabei oft eher um eine dauernde Geräuschkulisse handelt als um Musik. Die Hintergrundmusik ist allgegenwärtig – mir ist sie, ehrlich gesagt, ein Gräuel. Ich bin deshalb allen dankbar, die das konzentrierte Zuhören und die Auseinandersetzung mit der Musik fördern. Musik nicht als Begleitsound zum hektischen Alltag, sondern Musik als Gegenwelt zu diesem Alltag, als Ausdruck der Freude oder Trauer, der Empfindung, als verbindende, allen verständliche Sprache – das sollten wir fördern. Ob das sogenannte klassische Musik ist – der Musikbereich, aus dem ich komme – oder Jazz, spielt dabei keine Rolle. Vielleicht haben die Jazzmusiker etwas mehr Freiheit in der Ausführung ihrer Musik, sie strahlen auch oft etwas mehr Lockerheit aus als manche klassische Musikerinnen und Musiker. Aber manche Freejazzstücke sind nicht von vornherein zugänglicher als neue klassische Musik – es braucht, wie gesagt, geschulte Ohren. Der Jazzcampus ermöglicht genau dies. Und es gibt in den letzten Jahren vermehrt auch wieder eine kleine Szene von Jazzmusikern im Bereich Free- oder Creative Jazz, die Orte geschaffen haben, an denen das ganze Jahr über konzentriert Jazz gehört werden kann. Tragen wir Sorge zu diesem Raum für das improvisierende Musikschaffen für diese freie Szene.

Ein Blick auf die diesjährige Ausgabe von offbeat zeigt, dass uns in den nächsten Wochen ein reiches Programm erwartet. Internationale und lokale Jazzgrößen spielen in Basel auf. Aber eben nicht nur: ebenso werden wir bedient mit Oriental-Folk, Klassik und Blues.

Diese besondere Mischung charakterisiert das Programm von offbeat und lädt Sie, liebe Konzertgäste, auf eine wunderbare Hör-Reise durch Städte, exotische Regionen und unbekannte Terrains ein.

Ein derartig reich befrachtetes Festival geht nur, wenn zahlreiche Sponsoren und Gönner mithelfen. Viele halten dem Festival seit Jahren die Treue. Diesem wertvollen Engagement, für das wir sehr dankbar sind, schliesst sich der Swisslos-Fonds des Kantons Basel-Stadt gerne an.

Im Namen der Regierung danke ich dem Organisationskomitee, namentlich Urs Blindenbacher und seinem Team, für das unermüdliche Engagement. Und natürlich danke ich auch den vielen Musikerinnen und Musikern, die uns in den kommenden Wochen wohlthuende und hoffentlich auch herausfordernde Konzertmomente schenken werden. So bleibt mir nur noch, Ihnen, verehrte Gäste, einen stimmungsvollen Auftakt und inspirierende Wochen mit dem Jazz zu wünschen!

Regierungspräsidentin Elisabeth Ackermann